

## Die Goldvorräte in der Monarchie.

Von Ignaz Lasus.

Hofrat des Finanzministeriums i. R.

Wien, 20. November.

Ich habe in Nr. 18455 dieses Blattes vom 7. Januar 1916 in einem Aufsatz einige Gedanken über den vermutlichen Goldbesitz der Bevölkerung in der Monarchie niedergelegt und dabei den greifbaren Bestand auf etwa 400 Millionen Kronen geschätzt. Bei den großen Ziffern, an die uns die Kriegswirtschaft gewöhnt hat, könnte diese Ziffer etwas zu gering erscheinen. Eine nähere Berücksichtigung der diesbezüglichen Verhältnisse zeigt aber, daß dies keineswegs der Fall ist. Es wurde schon in dem früheren Aufsatz erwähnt, daß aus der Zeit vor dem Jahre 1811 infolge der Durchführung des Einlösungspatents so gut wie keine Goldvorräte vorhanden sind. Nicht besser steht es um die Zeitperiode 1811 bis 1868. Die geringere Bevölkerungszahl, der durch die Folgen der Napoleonischen Kriege verringerte Wohlstand, die einfachere Lebensführung, das geringere Schmuckbedürfnis und der kleinere Einfluß der Mode haben an und für sich einer größeren Ansammlung von Schmuckgegenständen und Silbergeräten entgegengewirkt. Allerdings war damals die Einlösung und Einschmelzung von Gold- und Silbergegenständen durch Private verboten und hätte diese Maßregel eine gewisse Konservierung der Bestände bewirken können. Diese Absicht war hier aber nicht verbunden, im Gegenteil, es sollte dadurch nur den staatlichen Gold- und Silbereinlösungsämtern ein Monopol eingeräumt werden, damit diese alle aus dem Verkehr kommenden Gold- und Silberwaren den Münzämtern für die Zwecke der Münzprägung zuführen. Auf diese Weise wurde aber, wenn auch unbeabsichtigt, die Ansammlung größerer Vorräte an Edelmetallgegenständen wirksam verhindert. Die im Jahre 1868 erfolgte Einführung der obligatorischen Punzierung hat den geringen, noch vorhandenen Resten ein Ende bereitet, da dieselben unpunziert oder mit dem alten Feingehaltszeichen versehen, keine Verkehrsfähigkeit hatten und trotz der zugestandenen Vorratspunzierung den neuen Erzeugnissen Platz machen, beziehungsweise in den Tiegel wandern mußten.

Es ist also gegenwärtig lediglich mit den seit dem Jahre 1868 erzeugten oder aus dem Auslande eingeführten Waren zu rechnen. In dieser Beziehung ergibt sich aus den offiziellen Ausweisen nachfolgende Wertberechnung:

	Inland	Ausland
	Kronen	
Für Oesterreich.....	366,481.745	199,415.406
„ Ungarn.....	106,006.368	22,891.856
Zusammen...	472,488.113	222,310.262
	694,798.375	

wobei das Kilogramm Feingold mit 3280 Kronen gerechnet ist.

Von dieser Ziffer ist jedoch zunächst der Export von punzierten Goldwaren nach dem Auslande in Abzug zu bringen, welcher hier mit etwa 50 Millionen Kronen in Anschlag zu bringen wäre. Es muß weiter berücksichtigt werden, daß, obwohl im Jahre 1857 die Goldeinlösung durch Private freigegeben wurde, die früher gedachten staatlichen Einlösungsämter doch weiter bestehen blieben und ihre auffaugende Wirkung im Vereine mit der nunmehr einsetzenden analogen Tätigkeit der Privaten weitete und sogar in verstärktem Maße ausüben konnten. Obwohl über die staatliche Einlösung nur für wenige Jahre Nachweisungen vorliegen, so ist doch durch dieselben festgestellt, daß hier sehr bedeutende Ziffern in Frage kommen. Tatsächlich hat es wiederholt längere oder kürzere Perioden gegeben, in welchen die diesbezüglichen Neuprägungen des Hauptmünzamtess ausschließlich aus dieser Quelle gespeist wurden. Man kann daher mit voller Zuversicht annehmen, daß auf diese Art in den hier in Betracht kommenden 46 Jahren an 100 Millionen Kronen Feingold an Bruch aus dem Verkehr gezogen wurden. Damit Hand in Hand gehen aber die gleichfalls bereits berührten Umarbeitungen alter Gegenstände in neue und das dadurch bewirkte mehrfache Vorkommen desselben Metalles in den Punzierungsnachweisungen, was gleichfalls eine erhebliche Verminderung des faktischen Goldbestandes im Vergleiche mit den Nachweisungen zur Folge hat.

Ich kann aber bei diesem Anlasse und im Anschlusse auf vorstehende Ausführungen nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß nach Kriegsausbruch die durch die industrielle und kommerzielle Stockung frei gewordenen Kapitalien und die erzielten großen Kriegsgewinne zum Teile durch die Anschaffung von Perlen und Diamanten angelegt wurden. Dadurch ist ein nicht unerheblicher Teil

der uns zur Verfügung gestandenen Devisen und Valuten absorbiert und sind die in dieser Beziehung bestehenden wichtigen Verhältnisse mitbewirkt worden.